

DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

□□□□□□□□

Term-End Examination

December, 2014

DTG-002 : SKILL DEVELOPMENT

Time : 3 hours

Maximum Marks : 100

(To be filled by the Candidate)

Enrolment Number in Figures

Enrolment Number in Words

Examination Centre Code

Day & Date _____

Signature of the Candidate _____

Signature of the Invigilator _____

Signature of the Centre Superintendent with Seal _____

For the Evaluator :

Q. No.	Marks/Grade
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
Total	

Overall Grade/Marks : _____

Signature of the Evaluator
& Name (in full) : _____

Evaluator Code : _____

BLOCK 1: WORTSCHATZVERMITTLUNG IM DEUTSCHUNTERRICHT

Aufgabe 1:

Sie haben wichtige **Fakten und Begriffe** zum Thema Wortschatzvermittlung kennen gelernt.
Welche Antwort ist richtig?
Markieren Sie.

Beispiel: Damit ein Wort nicht vom Ultra-Kurzzeitgedächtnis als ‚unwichtig‘ aussortiert wird, muss sich ein Lerner damit mindestens ...

- A 10 Sekunden beschäftigen.
- B 20 Sekunden beschäftigen.
- C 30 Sekunden beschäftigen.

a) Die Wortschatzliste für das ‚Zertifikat Deutsch‘ ...

- A hat ca. 650 Worteinträge.
- B hat ca. 2.500 Worteinträge.
- C gibt es nicht.

b) Zu einem Wortfeld gehören die Begriffe ...

- A Katze und Hund.
- B Katze und miauen.
- C Katze und Katzenjammer.

c) Damit die Lerner kompetent mit einem zweisprachigen Wörterbuch umgehen können, müssen sie wissen, dass ...

- A einige Wörter nur eine Bedeutung haben.
- B das erste Übersetzungsangebot immer das beste ist und man weitere Wortbedeutungen nicht beachten muss.
- C viele Wörter mehrere Bedeutungen haben, deshalb muss man auf den Kontext achten.

d) Der Lerner soll aus einer Reihe von vier Wörtern (Apfel, Banane, Zitrone, Bier) eins markieren, das nicht dazugehört. Diese Übung ist ...

- A rezeptiv und dient der Festigung von Wortschatz.
- B reproduktiv und dient der Vorbereitung von Kommunikation.
- C produktiv und dient dem Einstieg in echte Kommunikation.

[4 x 2 Punkte; 8 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt: Man kann verschiedene **Semantisierungsformen** verwenden, um ein neues Wort zu erklären. Im Unterricht wollen Sie das Wort ‚Schreibtisch‘ erklären. Das können Sie z.B. mit Hilfe einer Definition machen. Welche anderen Semantisierungsformen könnten Sie im Unterricht noch verwenden, um das Wort ‚Schreibtisch‘ zu erklären?

Nennen Sie zwei (weitere) Semantisierungsform und erläutern Sie jeweils in ein bis zwei Sätzen, wie die Konkretisierung aussieht.

Beispiel:

Definition: Der Lehrende erklärt: „Unter einem Schreibtisch versteht man einen Tisch, an dem eine Person sitzen und arbeiten kann.“

1.

2.

[2 x 4 Punkte; 8 Punkte]

Aufgabe 3:

Sie haben gelernt, was der Lehrende bei der **Erarbeitung** von Wortschatz beachten muss. Unten finden Sie ein Fallbeispiel zu einer Stunde, in der Wortschatz erarbeitet werden soll. Leider macht der Lehrende einige Fehler. Warum handelt es sich um eine nicht gut geplante Wortschatzarbeit?

Finden Sie eine Begründung und erläutern Sie diese in ein bis zwei Sätzen.

Fallbeispiel:

Zu Beginn der Stunde bekommen die Schüler einen Text, in dem sie alle unbekannt Wörter unterstreichen sollen. Im Anschluss erklärt der Lehrende kurz die ca. 30 unbekannt Begriffe aus dem Text. Die Schüler schreiben die Begriffe und die Übersetzungen mit. Zuhause sollen die Schüler die Begriffe lernen.

Die Wortschatzarbeit ist nicht gut geplant, weil ...

[4 Punkte]

BLOCK 2: LESEN

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit **grundlegenden Aussagen** zur Fertigkeit Lesen beschäftigt. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?
Kreuzen Sie an.

Aussagen zum Leseverstehen	Richtig	Falsch
0. Die Wahl des Lesestils ist abhängig von Leseabsicht und Textsorte.	X	
1. Nur beim Lesen in der Muttersprache kann man Vorwissen anwenden, beim Lesen in der Fremdsprache sollte man Vorwissen nicht nutzen.		
2. Das Bilden von Hypothesen über den Inhalt des Textes ist eine wichtige Leselernstrategie.		
3. Die Kenntnis typischer deutscher Textmuster vergrößert die Lesekompetenz in der Fremdsprache Deutsch.		

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben sich mit der **Didaktisierung von Texten** beschäftigt. Schauen Sie sich den folgenden Lesetext an und lösen Sie die Aufgaben 2a und 2b.

Kneipen & Co in D R CH

15 a Verschiedene Lokale. Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie die Tabelle.



Straußwirtschaften gibt es in Weinregionen. Sie haben maximal vier Monate im Jahr geöffnet. Es gibt Platz für maximal 40 Personen. Man bekommt dort eigenen Wein und einfaches Essen, zum Beispiel Flammkuchen oder Zwiebelkuchen. Oft sitzt man draußen. In Österreich heißen sie Buschenschank, in der Schweiz Besenwirtschaft.

dere Getränke. Man kann dort auch richtig essen oder nur einen Kuchen bestellen. Viele Menschen lesen Zeitung im Kaffeehaus oder treffen Freunde. Die Kaffeehäuser haben meistens bis 23 Uhr geöffnet.



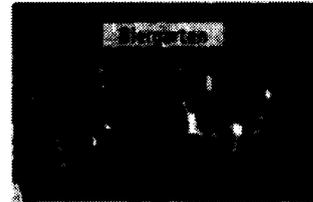
In vielen Städten in Deutschland gibt es heute Strandbars – mit Sand und Palmen. Sie sind meistens an einem Fluss oder an einem See. Man kann dort etwas trinken und auch essen, manchmal vom Grill. Strandbars sind nur bei Sonne und gutem Wetter geöffnet, aber dann bis 23 Uhr oder länger.



mal auch eine große Speisekarte. In Wien heißen die Kneipen „Beisl“, in der Schweiz „Beiz“.



Kaffeehäuser sind typisch für Wien. Dort trinkt man Kaffee, aber natürlich auch an-



Biergärten sind typisch für Bayern. Sie sind nur im Sommer geöffnet. Man sitzt draußen an langen Tischen und Bänken. Oft gibt es einen Spielplatz für Kinder. Man muss Getränke kaufen, aber das Essen kann man selbst mitbringen – oder dort kaufen. Im Biergarten ist Selbstbedienung, es gibt also keine Kellner.

Kneipen gibt es überall – sie sind die Klassiker! Sie haben ab Nachmittag bis spät in die Nacht geöffnet. Am Abend ist es oft sehr voll und viele Leute stehen. Es gibt kleine Gerichte, z.B. Salate, manch-

	Wo gibt es das?	Wann geöffnet?	Essen?
Straußwirtschaft			
Kaffeehaus			
Strandbar			
Kneipe			
Biergarten			

Quelle: *Netzwerk. Kurs- und Arbeitsbuch – Teil 1*, Berlin: Langenscheidt, S. 66

Aufgabe 2a:

Sie haben wichtige Lesestile kennen gelernt (siehe auch Aufgabe 1). Welchen Lesestil verwenden die Lernenden, wenn sie während dem Lesen die Übung 15a bearbeiten und die Tabelle ergänzen.

Notieren Sie den Lesestil.

[2 Punkte]

Punkte :

Aufgabe 2b:

Sie haben gelernt: Die Arbeit mit Lesetexten im Unterricht kann in drei Phasen eingeteilt werden: **vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen**. Gerade haben Sie sich eine Übung während des Lesens angeschaut. Wie könnte eine Übung vor dem Lesen der Texte über verschiedene Lokale und wie könnte eine Übung danach aussehen?

Formulieren Sie in ein bis zwei Sätzen je einen Arbeitsauftrag.

1. Arbeitsauftrag für eine Übung vor dem Lesen:

2. Arbeitsauftrag für eine Übung nach dem Lesen:

[2 x 4 Punkte; 8 Punkte]

Aufgabe 3:

Sie haben gelernt: Die Arbeit mit Lesetexten im Unterricht kann in drei Phasen eingeteilt werden: **vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen**. Im Folgenden finden Sie einen Lesetext und Arbeitsaufträge, die jeweils zu einer der Phasen passen.

Ordnen Sie zu und kreuzen Sie in der Tabelle an.

Hallo Nico,

wie geht es Dir? Was machst Du so? Warst Du schon im Urlaub?

Wir sind gestern aus Italien zurückgekommen. Es war okay. Aber lieber wäre ich mit Anna und Franzi nach Frankreich gefahren. Meine Eltern sind leider super streng und erlauben gar nichts. Ich finde es auch ziemlich doof, dass ich während der Ferien nur am Wochenende abends länger ausgehen darf und jeden Tag eine Stunde Englisch oder Französisch lernen soll. Diese ständige Kontrolle nervt. Ich finde nicht, dass man einer 17jährigen noch so viele Vorschriften machen muss. Und dann wollen meine Eltern mit mir auch noch ständig über meine Zukunft sprechen, was ich studieren will und wo und warum. Ich möchte mir im Moment keine Gedanken über die Zukunft machen und nach dem Abitur ein Jahr durch die Welt reisen. Vielleicht mit Dir? Wie wäre es? Wenn wir 18 sind, können unsere Eltern das ja nicht mehr anbieten.

Bis bald hoffentlich,

Jana

Arbeitsaufträge	vor dem Lesen	während des Lesens	nach dem Lesen
0. „Ihr bekommt nun drei Minuten zum Lesen des Textes. Was kritisiert Jana an ihrer Erziehung?“		X	
1. „Unterscheidet sich das, was Ihr in dem Brief des deutschen Mädchens erfahren habt, von Eurer Erziehung?“			
2. „Wir lesen gleich einen Brief, in dem es um ‚Erziehung‘ geht. Was fällt Euch zu dem Begriff ‚Erziehung‘ ein?“			
3. „Bitte markiert nun alle Begriffe, die zu dem Wortfeld ‚Erziehung‘ gehören.“			
4. „Im Text geht es um die Perspektive einer Jugendlichen. Was könnten denn die Eltern über Erziehung sagen? Schreibt eine Seite aus der Perspektive der Mutter oder des Vaters.“			

[4 x 2 Punkte; 8 Punkte]

BLOCK 3: PHONETIK UND HÖREN

EINHEIT 1: PHONETIK

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit **grundlegenden Aussagen** zu Phonetik im Deutschunterricht beschäftigt. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?

Kreuzen Sie an.

Aussagen zur Phonetik	Richtig	Falsch
0. Bei der Aussprache kann es zu Interferenzen kommen.	X	
1. Lautstärke und Sprechtempo gehören zu den Themen des Aussprachetrainings.		
2. Phonetik sollte man am besten eher selten, aber in langen Trainingseinheiten üben.		
3. Fehlende Motivation kann sich negativ auf die Aussprache auswirken.		

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben sich mit dem **Üben von Aussprache** im Deutschunterricht beschäftigt. Schauen Sie sich nun das Fallbeispiel im Kasten an. Was könnte die Lehrerin besser machen? Erläutern Sie in ein bis zwei Sätzen einen Vorschlag zur Verbesserung.

Die Schüler sprechen ‚Bett‘, ‚Mitte‘ und ‚offen‘ genauso aus wie ‚Beet‘, ‚Miete‘ und ‚Ofen‘. Die Lehrerin korrigiert, indem sie das falsch ausgesprochene Wort noch einmal richtig ausspricht und die Schüler nachsprechen lässt.

[4 Punkte]

EINHEIT 2: HÖREN

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit **grundlegenden Aussagen** zur Fertigkeit Hören und Hörstilen beschäftigt.
Welche Aussage ist jeweils zutreffend?
Markieren Sie.

Beispiel: Hören ist flüchtig und passiv. Strategische Kenntnisse benötigen unsere Schüler ...

- A** *aber auch für diese Fertigkeit.*
 B *in geringerem Maße als für andere Fertigkeiten.*
 C *nicht.*

a) In authentischen Hörtexten reden die Sprecher oft schnell, undeutlich oder mit Dialekt, so dass das Verstehen nicht einfach ist, deshalb sollte man ...

- A** gerade auch mit solchen Hörtexten im Unterricht arbeiten.
B mit solchen Hörtexten nicht im Unterricht arbeiten.
C nur mit Fortgeschrittenen mit solchen Hörtexten arbeiten.

b) Lieder eignen sich zum Üben von Hörverstehen ...

- A** gut, weil die Arbeit mit Liedtexten und Musik gerade junge Lernende motiviert.
B dann gut, wenn sie Strukturen oder Wortschatz enthalten, die gerade Lerninhalt sind.
C nicht sehr gut, weil es durch die Musik viele Nebengeräusche gibt.

c) Ein Hörer stellt das Radio an und will herausfinden, was für ein Programm läuft. Er hört ...

- A** global
B detailliert.
C selektiv.

d) Im Zug gibt es eine Durchsage, die Hörerin möchte hören, ob der Zug rechtzeitig am nächsten Bahnhof einfährt, weil sie dort umsteigen muss. Sie hört ...

- A** global
B detailliert.
C selektiv.

[4 x 2 Punkte; 8 Punkte]

Aufgabe 2:

Stellen Sie sich vor, Sie wollen im Deutschunterricht das Telefongespräch im Kasten abspielen: Eine Frau ruft bei einer Theaterkasse an, um Karten für das Drama *Faust* (von Goethe) zu reservieren.

Schauen Sie sich das Gespräch im Kasten an und bearbeiten Sie die Aufgaben a und b.

Angestellter:	Residenztheater. Grüß Gott.
Frau Rahn:	Guten Tag, mein Name ist Rahn. Gibt es noch Karten für den Faust?
Angestellter:	Für heute Abend?
Frau Rahn:	Ja.
Angestellter:	Da haben Sie Glück. Es gibt noch genau fünf Karten.
Frau Rahn:	Ach, das ist ja großartig, ich bräuchte nämlich nur zwei. Aber es wäre schön, wenn die beiden Plätze nebeneinander sind.
Angestellter:	Zwei Plätze nebeneinander? Da hätte ich für Sie noch etwas vorne im Parkett auf der linken Seite und in Reihe achtzehn am Rand.
Frau Rahn:	Wie teuer wären denn die Plätze im Parkett?
Angestellter:	Die kosten fünfzig Euro.
Frau Rahn:	Zusammen?
Angestellter:	Nein; fünfzig Euro ist der Preis für einen Platz im Parkett.
Frau Rahn:	Oh. Ach so. Das ist uns und dann aber, glaube ich, doch zu teuer.
Angestellter:	Eine Karte für Reihe achtzehn kostet vierundzwanzig Euro.
Frau Rahn:	Also, zwei für achtundvierzig. Das hört sich gut an. Kann man von den Plätzen denn auch einigermaßen die Bühne sehen?
Angestellter:	Auf jeden Fall.
Frau Rahn:	Gut. Dann würde ich gerne die beiden Karten für Reihe achtzehn reservieren.
Angestellter:	Auf welchen Namen?
Frau Rahn:	Auf ‚Rahn‘; Er – A – Ha - En.
Angestellter:	Das geht in Ordnung. Die Karten liegen bis neunzehn Uhr dreißig für Sie an der Abendkasse.
Frau Rahn:	Vielen Dank und auf Wiederhören.
Angestellter:	Wiederhören.

Aufgabe 2a:

Sie haben gelernt, dass es **verschiedene Präsentationsformen** mit unterschiedlichen Vor- und Nachteilen gibt. Wenn ein Lehrender das Gespräch in mehreren Abschnitten abspielt, kann das beispielsweise das Verstehen erleichtern. Welchen Vorteil hätte es, wenn der Lehrende das ganze Gespräch (ohne Abschnitte) abspielt?

Erläutern Sie einen Vorteil der Präsentation des ganzen Gespräches in ein bis zwei Sätzen.

[4 Punkte]

Aufgabe 2b:

Sie haben gelernt: Die Arbeit mit Hörtexten im Unterricht kann so wie die Arbeit mit Lesetexten in drei Phasen eingeteilt werden: **vor dem Hören, während des Hörens** und **nach dem Hören**. Im Kasten finden Sie ein Beispiel für einen Arbeitsauftrag für eine Übung nach dem Hören. Was für Übungen können die Schüler davor bearbeiten? Überlegen Sie, welchen Arbeitsauftrag Sie zu dem Telefongespräch vor und während dem Hören geben könnten. Formulieren Sie in ein bis zwei Sätzen je einen Arbeitsauftrag.

0. Arbeitsauftrag für eine Übung nach dem Hören:
„Stellt bitte fünf W-Fragen zum Text und beantwortet die Fragen.“

1. Arbeitsauftrag für eine Übung vor dem Hören:

2. Arbeitsauftrag für eine Übung während des Hörens:

[2 x 4 Punkte; 8 Punkte]

BLOCK 4: SPRECHEN UND SCHREIBEN

EINHEIT 1: SPRECHEN

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit **grundlegenden Aussagen** zur Fertigkeit Sprechen beschäftigt. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?

Kreuzen Sie an.

Aussagen zum Sprechen	Richtig	Falsch
0. Im Deutschunterricht wird ständig gesprochen; deshalb muss Sprechen nicht gezielt geübt werden.		X
1. Im kommunikativen Fremdsprachenunterricht findet nur freies Sprechen ohne Vorgaben statt.		
2. Beim Sprechen werden zum Teil andere Diskursmittel verwendet als beim Schreiben.		
3. Mimik und Gestik müssen im Unterricht auch geübt werden, da sie sich von Kultur zu Kultur unterscheiden können.		

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt: Es gibt **drei Stufen** bei der Entstehung von mündlichen Äußerungen. Ordnen Sie den Stufen (1.-3.) die Beschreibungen (A-C) zu und ergänzen Sie die Tabelle auf der nächsten Seite.

Stufen:

Beschreibungen:

1. Konstruktion

A Diese Stufe ist für den Sprecher in der Fremdsprache besonders schwierig; hier muss er das Gedachte z. B. in einem Satz formulieren.

2. Transformation

B Auch diese Stufe kann für den Sprecher einer fremden Sprache problematisch sein, weil er z. B. Schwierigkeiten bei der Aussprache hat.

3. Realisation

C Auf dieser Stufe muss sich der Sprecher mit dem Inhalt, der Situation und dem Adressaten beschäftigen: Was möchte der Sprecher wem und wo mitteilen?

1.	2.	3.

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 3:

Sie haben eine **dreiteilige Übungstypologie** kennen gelernt. Sie besteht aus:

- Übungen und Aufgaben, die mündliche Kommunikation (m K) vorbereiten,
- Übungen und Aufgaben, die m K aufbauen und strukturieren,
- Übungen und Aufgaben, die m K simulieren.

Wie lassen sich die folgenden Übungen und Aufgaben in die Übungstypologie einordnen? Kreuzen Sie an.

	Übungen und Aufgaben, die m K vorbereiten	Übungen und Aufgaben, die m K aufbauen und strukturieren	Übungen und Aufgaben, die m K simulieren
0. Interview mit dem Sitznachbarn		X	

1. Erzählen mit Wortgeländern			
2. Rollenspiel über eine alltäglichen Situation			
3. Kettenübung zur Aktivierung von Wortschatz			
4. Fragen stellen und Interviews vorbereiten			

[4 x 2 Punkte; 8 Punkte]

EINHEIT 2: SCHREIBEN

Aufgabe 1:

Sie haben gelernt: Beim Üben der Fertigkeit Schreiben kommen **prozess- und produktorientierte Aufgaben** zum Einsatz. Auf der nächsten Seite sehen Sie Aufgaben zu einem Schreibprojekt. Die Schüler sollen eine Kurszeitung machen. Sind die Aufgaben eher produkt- oder eher prozessorientiert?

Machen Sie ein Kreuz.

	Prozessorientierung	Produktorientierung
Schreibprojekt: Machen Sie eine Kurszeitung!		

[2 Punkte]

PROJEKT

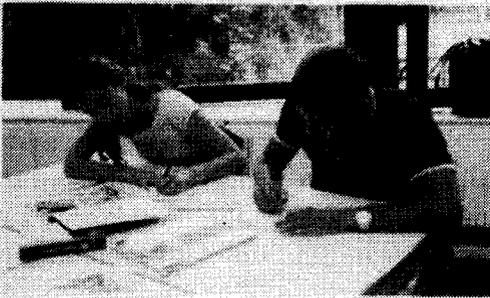
Machen Sie eine Kurszeitung!

Überlegen Sie gemeinsam im Kurs: Welche Rubriken kann die Zeitung haben, z. B. kleine Geschichten, Witze und Cartoons aus verschiedenen Ländern, „Wir über uns“ ... ?
Machen Sie einen Plan: Wie viele Seiten soll die Zeitung haben? Welchen Titel hat sie? Wann ist Redaktionsschluss? Wer macht Fotos? Wer macht die Zeichnungen? Wie sieht die erste Seite aus? Bilden Sie im Kurs kleine Redaktionsteams zu den verschiedenen Rubriken: Die Redaktionsteams sammeln alle Texte, die in der Klasse oder zu Hause geschrieben werden, wählen aus, korrigieren und ergänzen.



Machen Sie eine Klassenzeitung für Ihren Deutschkurs.

Arbeiten Sie zu zweit und schreiben Sie eine Liste mit Fragen.

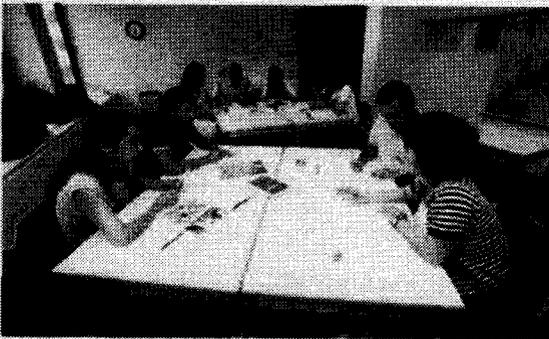


*Wie lange lernst du schon Deutsch?
Warum lernst du Deutsch?
Was sind deine Pläne für die Zukunft?
Welche drei Dinge nimmst du auf eine einsame Insel mit?
Wie sieht dein Traummann / deine Traumfrau aus?*

Interviewen Sie andere Kursteilnehmer und machen Sie Notizen.

- Warum lernst du Deutsch?
 - Ich brauche Deutsch für meine Arbeit.
- Was bist du von Beruf?
 - Ich arbeite im Reisebüro.

Arbeiten Sie zu viert und schreiben Sie kleine Artikel.



Diana

ist 25 Jahre alt. Sie lernt seit sechs Monaten Deutsch. Sie arbeitet im Reisebüro und braucht Deutsch für ihre Arbeit. Diana ist verheiratet, aber sie hat noch keine Kinder. Ihre Pläne für die Zukunft: Sie möchte ...

Aufgabe 2:

Sie haben **fünf Übungsbereiche** für die schriftliche Textproduktion kennen gelernt. Ordnen Sie den Bereichen (1.-5.) die Übungsbeispiele (A-E) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

Übungsbereiche:

Übungsbeispiele:

1. Vorbereitende Übungen

A Bildergeschichte; die Lernenden sollen zu jedem Bild einen Satz schreiben

2. Aufbauende Übungen

B Brief; die Lernenden bekommen einen persönlichen Brief, den sie beantworten sollen

3. Strukturierende Übungen

C Schriftliche Wortkette; der letzte Buchstabe des letzten Wortes bildet den Anfangsbuchstaben des neuen Wortes

4. Freies Kreatives Schreiben

D Lied; die Lernenden hören und lesen ein Lied und sollen selber weitere Strophen schreiben

5. Kommunikatives Schreiben

E Ergänzungsübung; die Lernenden müssen in einem Text Konnektoren ergänzen

1.	2.	3.	4.	5.
C				

[4 x 1 = 4 Punkte]